

Die Woche im Blick

EU-weit belasten Kassendefizite die Regierungen:
Schwedens Lösung heißt Ausgrenzung 2

Neuer schwarz-roter Kompromiss:
Bürgerversicherung und/oder Kopfpauschale als Lösung der Probleme 3

Weitere Schlappe für KZV Berlin:
„Die KZV lässt Einsicht und Vernunft missen“ 3

Zahnmedizin

Möglichkeiten und Grenzen plastischer Füllungsmaterialien:
Dauerhaftigkeit ist entscheidender Parameter 9

In dieser Woche mit DZW Spezial 8-9/03 »Hygiene/Instrumente«

Parodontale Gesundheit der Pfeilerzähne:
Festsitzenden Zahnersatz bevorzugen 11

Praxis aktuell

Mit motivierten Mitarbeitern aus dem Tief:
Kostenfaktor Personal 14

Fachdental Leipzig am 19. und 20. September:
Dentale Welt blickt nach Osten 31

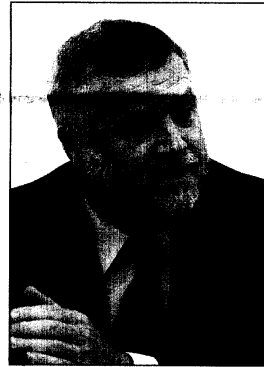
Sonderseiten zum Tag der Zahn-gesundheit 24-27

Gesundheitsmodernisierungsgesetz auf dem Weg – FDP erzwingt Anhörung – CDU/CSU gibt Vorwürfe an Zahnärzte zurück:

Bayern will GKV-Ausstiegsszenario prüfen

Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) wurde vergangene Woche im Bundestag – wir berichteten – eingebracht, nachdem CDU/CSU und die rot-grüne Regierung sich auch bei Zahnersatz auf einen gemeinsamen Weg geeinigt hatten. Dies war der bis zuletzt umstrittenste Punkt. Das Gesetz wird zum 1. Januar 2004 in Kraft treten, egal, ob es nun Ende September oder erst Mitte Oktober beschlossen wird, denn die FDP hat mit einer Anhörung im Bundestagsausschuss für Gesundheit, die sie für den 22. September durchsetzte, versucht, Sand ins Getriebe der mit Voll-dampf fahrenden Gesetzesmaschinerie zu streuen.

Kommt aus den zahnärztlichen Verbänden und Körperschaften eher verhaltene Kritik an den GMG-Regelungen und zeigen die Spitzenorganisationen offene Bereitschaft, sich aktiv an der Umsetzung zu beteiligen, wollen die KZVen in Bayern gemeinsam mit Vertretern aus Kammer und Freiem Verband (FVDZ) in einer Klausurtagung in „einer heftigen Analyse“ prüfen, ob den Zahnärzten auf Grund der „unerträglichen Belastungen, die das GMG den Praxen bringen wird“, nicht der „geschlossene Ausstieg aus der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)“ empfohlen werden soll. KZV-Chef Dr. Rolf-Jürgen Löffler plant, in dieser Klausurtagung Ende September nach dem Bayerischen Zahnärztetag eine einstimmige Mehrheit für den Weg des GKV-Ausstiegs zu bekommen. Den Zahnärzten soll, dem vor Jah-



Dr. Rolf-Jürgen Löffler

ren gescheiterten Korb-Modell folgend, empfohlen werden diesmal besser organisiert eine denkbare Kostenerstattungslösung zu entwickeln, auf die sich auch die Kassen einlassen können. „Mit dem vorliegenden Entwurf nehmen die Fraktionen (Fortsetzung auf Seite 4)

KZBV listet minutiös auf, was bis September 2004 muss, um die KZVen gemäß GMG zu „entmachten“

In einem Jahr hat die letzte Stunde der „alten KZV“ geschlagen

Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) ist im Bundestag noch nicht endgültig beschlossen, da hat die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) sich bereits detailliert Gedanken darüber gemacht, wie die von der rot-grünen Bundesregierung und der CDU/CSU-Opposition gemeinsam im Gesetz geplante „Neustrukturierung der Vertragszahnärztlichen Selbstverwaltung“ in die Tat umgesetzt werden kann und muss.

In einem Szenario für den KZBV-Vorstand, die Vertreterversammlung und die einzelnen KZVen werden die Regelungsinhalte minutiös aufgelistet, inklusive der dazu gehörenden Fristen zur Umsetzung und der Konsequenzen, wenn die Selbstverwaltung nicht entsprechend und termingerecht handelt.

Danach werden die „KZVen neu“ bis zum 1. September 2004 konstituiert sein müssen. Der „KZV alt“ hat das letzte Stündchen zum 1. Januar 2005 geschlagen. Die „KZVen neu“ werden allerdings eine Reihe weitergehender zusätzlicher Aufgaben in der Wirtschaftlichkeitsprüfung, bei den Zwangsfortbildungen, der Qualitätssicherung über Leitlinien etc. auferlegt bekommen.

Das GMG sieht vor, dass ab dem 1. Januar 2005 alle KZVen haupt-

amtliche Vorstände haben. Die bisher komplett ehrenamtlichen Vorstände mit zum Teil relativ hohen Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgeldern werden auf drei hauptamtliche Vorstandsmitglieder reduziert. Alle drei Positionen können von Zahnärzten eingenommen werden, die allerdings bei der KZV fest angestellt sind, aber eine geringe nebenberufliche Tätigkeit in den Praxen ausüben dürfen – damit sie den Kontakt zur zahnärztlichen Profession nicht verlieren. Zusätzlich werden die Vertreterversammlungen – die zahnärztlichen Parlamente, so sieht es Paragraph 79 in Art. 203 vor – deutlich verkleinert, von bisher mehr als 100 Mitgliedern in einzelnen KZVen auf deutlich weniger als die Hälfte.

Außerdem müssen die jährlichen Einkommen der einzelnen

Verschreibung von Antibiotika in der Zahnarztpraxis:

Prophylaktische Abschirmung umstritten

Einheitliche Richtlinien für die Verschreibung von Antibiotika in der Zahnheilkunde wurden auf dem Österreichischen Zahnärztekongress in Salzburg Anfang September auf Grund einer Studie an der Universität Wien gefordert.

In den vergangenen Dekaden ist der empirische Einsatz von Antibiotika bei zahnärztlichen Behandlungen zur gängigen Praxis geworden, so Dr. S. Patruta, Wien, auf dem Kongress, insbesondere bei Eingriffen, bei denen es zu Blutungen in der Mundhöhle kommt.

In der zahnärztlichen Praxis werden Antibiotika aus prophylaktischen und therapeutischen Gründen verschrieben. Es gibt

aber sehr wenige Situationen in der Zahnheilkunde, in denen eine prophylaktische Behandlung mit Antibiotika auch wirklich notwendig ist. Gemäß internationaler Richtlinien ist eine Antibiotikaprophylaxe nur bei zahnärztlichen Patienten mit einer anamnestischen Endokarditis indiziert und bei Patienten mit spät aufgetretenen Infektionen von Gelenkprothesen.

Sehr umstritten ist aber die prophylaktische Abschirmung mit Antibiotika für zahnärztliche Behandlungen bei Patienten mit Kathetern und Shunts in der Nephrologie, ventrikuloperitonealen Shunts, orthopädischen Prothesen, Gefäßprothesen, Herzschrittmachern, schlecht eingestelltem Diabetes mellitus, Lupus erythematodes oder Neutropenie nach Chemotherapie. Erst kürzlich veröffentlichte interventionelle Studien haben ergeben, dass bei Zahnärzten, die die Gabe von Antibiotika begründen

(Fortsetzung auf Seite 4)

DGZI - ERFAHRUNG UND KOMPE...



Implantologie ist Ihre Zukunft

Werden Sie Mitglied in der Gemeinschaft:

- Praxisorientierte zertifizierte
- Nationale und internationale Mitgliedschaft im Weltverband
- Internationale Kongresse
- Studiengruppe „Junge Implantologie“
- Regionale Studiengruppen
- Zertifizierter Spezialist Implantologie

Über 2.800 Mitglieder sind bereits überzeugt.



Bruchsal
Fon 07141 9111-10
Web www.dgzi.de

www.mds-dental.de
Dental Service GmbH
Ilohr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29

Zs. A
4629

ZB MED